

Politische Rundschau. Deutschland.

\*Der König von Italien ist auf seiner Reise nach Berlin...

\*Die Italienfahrt des Kaisers soll vorläufig auf den 5. oder 6. November festgesetzt sein.

\*Herzogin Margareta Sophie von Württemberg ist Sonntag abend in Stunden an Herzschwäche gestorben.

\*Für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in St. Louis soll nach der 'Nat.-Ztg.' verhandelt werden.

\*Bei der Reichstagswahl in Forchheim-Kulmbach ist nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der Stichwahl der nationalliberale Kandidat Faber mit 9400 Stimmen gegen 8498 Stimmen, welche für den Zentrumskandidaten Böhmer abgegeben wurden, gewählt worden.

\*Ueber das Ergebnis der Besprechung, die am Montag bei dem preuß. Landwirtschaftsminister mit Vertretern der polener Stadtbehörden...

Oesterreich-Ungarn.

\*Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die österreichische Regierung das Parlament nicht früher einberufen, als bis in der Angelegenheit mit Ungarn eine Verständigung erzielt ist.

Frankreich.

\*Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung noch eine Verschärfung des Vereinsgesetzes durchzusetzen, sowie die Aufhebung des Falloux'schen Schulgesetzes, das die Befreiung der höheren Schulen begründete, voranzuführen.

Schweiz.

\*Die öffentliche Meinung der Schweiz hat die Ankündigung, daß es anlässlich der Durchreise des Königs Viktor Emanuel durch dieses Land zu einer Begegnung des Monarchen mit dem Präsidenten der Eidgenossenschaft kommen werde,

mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Es wird in der Presse hervorgehoben, daß der König durchaus nicht gezwungen sei, sich auf Schweizer Boden während seiner Fahrt nach Berlin aufzuhalten...

Italien.

\*Kardinal Rampolla übermittelte nach den Daily News dem französischen Klerus...

König Viktor Emanuel von Italien, Gast Kaiser Wilhelms.



den formellen Befehl des Papstes, sich dem Vereinigtes zu unterwerfen. Der Staatssekretär soll außerdem den Veranlassern der französischen Pilgerfahrten nach Rom mitgeteilt haben, daß der Papst in diesem Jahre keine französischen Pilger zu empfangen gedenke...

Holland.

\*Die Duxenkommandanten de Wet und Delarey gehen wie jetzt feststeht, zunächst nach Brüssel zu Dohla und kehren mit demselben nach dem Haag zurück, um den holländischen Minister-Präsidenten Dr. Kuyper, der gegen Ende der Woche zurückverwartet wird, zu begrüßen und wahrscheinlich mit ihm eine längere Besprechung abzuhalten...

Dann kehren alle drei nach Holland zurück, um von hier aus — wahrscheinlich in der zweiten oder dritten Septemberwoche — Deutschland und besonders Berlin zu besuchen.

Spanien.

\*Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der junge König Alfons demnachst Berlin besuchen; er wird auch dem Wiener Hof einen Besuch abstatten.

\*Barcelona bleibt im Ausnahmezustand. Der Ministerrat beschloß am Sonntag, die konstitutionellen Garantien für Barcelona nicht wieder herzustellen.

22. d. Carubano wieder genommen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Äfrika.

\*In Transvaal scheint es mit der Einlegung einer selbständigen Regierung noch gute Wege zu haben. Wenigstens läßt darauf ein Reuters Telegramm aus Johannesburg schließen, wonach die Versammlung, in welcher über die Schaffung einer repräsentativen holländischen Körperschaft Beschlüsse gefaßt werden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

\*Von der Zululanz kommen ungünstige Nachrichten. Die dortigen Schwarzen sind mit Gewehren bewaffnet und verweigern deren Herausgabe. Sie fordern drohend Entschädigung für die ihnen während des Krieges angeblich weggenommenen Herden...

Von Nah und Fern.

Prinz Heinrich als Pate. Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem zehnten Sohne des Keilensbauers Karl Kirchner in Neusied eine Patenschaft angenommen...

Um Präsident Krügers Lebenserinnerungen, die nunmehr im Diktat fertig vorliegen, haben sich 27 der größten Verlagsfirmen der Welt beworben.

Der erste preussische Marineprediger, Pastor Rudolf Haack, ist in Greifswald gestorben. Er wurde als der Sohn des Pastors Haack in Stettin geboren...

Bei dem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhofs-Schänke wurden von den Passagieren vier Personen leicht verletzt. Vom Fahrpersonal haben vier Mann ernsthafte und zwei leichte Verletzungen davongetragen.

Die Grünberger Weinernte wird in diesem Jahre eine ganz vorzügliche sein und zwar so, wie seit langen Jahren nicht mehr, denn der Bekang ist außerordentlich früh.

Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich am Sonntag abend in Halle a. S. Auf der Saale kenterte ein Boot, als ein betrunkener Insasse den Platz wechelte und hinfiel.

Unverstanden.

11] Roman von Marie Weber. (Fortsetzung.)

„Fräulein Römer ist in das Dorf gegangen, Mama. Was ist geschieden?“ Frau von Dahlen zauderte eine kurze Weile, dann mit halberstimmter Stimme rief sie aus: „Großmama hat einen Schlaganfall gehabt. Ich habe sie soeben im Bibliothekszimmer bestimmungslos gefunden!“ Ein Schredenruf entschlüpfte den Lippen des jungen Mädchens. „Daß mich zu ihr!“ bat sie schnell gefaßt. „Ich will ihr beistehen, so gut ich kann!“ Frau von Dahlen nickte. „Komm!“ sagte sie tonlos und beide eilten nach dem Bibliothekszimmer.

leise, so daß die Umstehenden es nicht vernehmen konnten:

„Ich fühle mich schon seit längerer Zeit unwohl; deine Nachricht ist nicht Schuld daran, Edgar!“ Der Sohn gab sich den Anschein, als schenke er den Worten der Mutter Glauben, aber in seinem Innern war er überzeugt, daß nur seine Mitteilung den Lähmungsanfall der stolzen Frau verschuldet hatte. Er trieb den Kopf mit einer Ruhe und Umficht, welche alle in Erstaunen setzte. Sie teilte sich mit der Mutter in die Pflege der Kranken und verstand es sehr bald, sich der alten Dame unentbehrlich zu machen. Die Großmutter hatte keine Ursache mehr, über die laute Fröhlichkeit ihrer Enkelin zu schelten, denn Ertriede hatte sich aus einem übermütigen Kinde in eine ernste, junge Dame verwandelt, die wohl die Würde ihres Standes zu wahren wußte und Frau von Hohenzil konnte nicht umhin, zuweilen ein lobendes Wort über sie zu äußern; so vorteilhaft hatte sich, ihrer Meinung nach, Ertriede plötzlich verändert. Der Winter schlich mit trüger Langsamkeit dahin. Als das Frühjahr kam, erklärte der Arzt, daß die Frau Landrat eine Wadereise antreten müsse, von deren Wirkung er sich viel versprach. Frau von Hohenzil zeigte sich mit diesem Vorschlag vollkommen einverstanden, denn ihr nimmermüder Geist hatte bereits neue Pläne für die Zukunft geschmiebet und diesmal, so hoffte sie zuversichtlich, sollten ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

7.

Noch ganz voll der Seligkeit, das geliebte Mädchen sein eigen nennen zu dürfen, suchte Waldeck seine Schwester auf, um ihr seine Verlobung mit Jenny mitzuteilen. Er fand Lucie in ihrem Zimmer, mit einer Handarbeit beschäftigt. Als sie ihren Bruder eintreten sah, flog eine leise Röte über ihre bleichen Wangen. Seine glückstrahlenden Augen, der ganze Ausdruck seines Gesichtes sagten ihr, daß das entscheidende Wort gesprochen worden war und er nun komme, um ihr die ihn so beseligende Botschaft zu bringen. Es gab ihr einen Stich ins Herz, als sie ihn so froh sah; konnte sie doch die trüben Schatten nicht beschwören, welche in ihrer ahnungslosen Seele aufstiegen. Es war ihr immer, als könne die schöne Amerikanerin nur Unglück über ihren Bruder bringen. „Lucie,“ begann der Doktor, auf seine Schwester zugehend und ihre Hand erfassend, „willst du mir Glück wünschen zu etwas, das mich unendlich selig macht?“ Sie sah zu ihm auf mit einem Ausdruck liebevoller Bärtlichkeit, wie er ihn nur selten an ihr zu sehen gewöhnt war. „Ich weiß, was du meinst, Robert,“ sprach sie mit leiser Stimme. „Du kommst mir zu sagen, daß du dich mit Jenny Howard verlobt hast.“ Es lag etwas in dem Ton ihrer Stimme, was ihn stutzig machte. „Beirräst dich das?“ fragte er sie besorgt. Sie schüttelte das Haupt.

„Wie könnte mich das Glück meines Bruders betreffen?“ gab sie ausweichend zur Antwort. „Ich sah das längst voraus. Mein Bruder, er ist schön und besitzt viele blendende Eigenschaften! Wenn sie dich versteht, wenn sie deinen geraden ehrlichen Sinn zu schätzen weiß, wird sie sich gewiß bemühen, dich so glücklich zu machen, wie du es zu werden verdienst.“ Zum ersten Mal gab das stolze Mädchen den Empfindungen nach, welche ihre Brust durchfröhnten. Sie schlang ihre Arme um des Bruders Hals und borg meidend ihr Antlitz an seiner Schulter. Der Doktor machte sich mit sanfter Gewalt von ihr los, um ihr ins Gesicht sehen zu können. „Du weinst?“ fragte er betroffen. „O Lucie, verbittere mir meine Freude nicht! Deine Thänen schmerzern mich mehr, als ich es sagen kann.“ Lucie trocknete schnell ihre Augen. „Verzeihe mir diese Schwäche,“ sagte sie weich; „ich will zu Jennys gehen und sie als meine Braut begrüßen. Ist es dir so recht?“ Mit dem leisen Anflug eines Lächelns blickte sie zu ihm auf. „Meine gute Lucie,“ sagte er gerührt, „sei überzeugt, meine Liebe zu Jennys wird nie fibend zwischen mich und dich treten.“ Ein Zug von Stolz zeigte sich in dem schönen Antlitz des Mädchens. „Das war meine Sorge nicht,“ gab sie fast herb zur Antwort, „an mich selbst habe ich bei dieser Angelegenheit keine Sekunde lang gedacht.“ Sie schritt ihm, ehe er ihr antworten konnte,